

Höhlen im Stein- und Wiggisserkogel

Verfasser: Otto JAMELNIK

Im Heft 26, Jg. 2005 - 2006 auf S. 11 schrieb Konrad PLASONIG † einen Bericht über "Die Quellhöhle". In diesem Bericht wird auch eine Höhle im Wiggisserkogel erwähnt. Konrad schreibt Folgendes:

Von Harald LANGER erfuhr ich, dass er von Herrn Univ.-Doz. Mag. Dr. Wilfried FRANZ einen Hinweis bekam, es sei in der Gegend vom Steinkogel in einer Felswand ein Loch. Deshalb fuhr ich zum Georg PLANTEU (Jure), um mit ihm dann auf Höhlensuche zu gehen. In der Gegend nördlich von Völkermarkt gibt es zwei Felserhebungen, nämlich den Steinkogel und den Wiggisserkogel. Von weitem sah man schon das Loch in der Wand des Wiggisserkogels.

Mir war sofort klar, dass es von Menschenhand gemacht war. Jure stieg von oben zum Loch hinunter, er meinte, es könnte eine militärische Anlage aus dem 2. Weltkrieg gewesen sein. Ich befragte die Einheimischen und wir stießen auf einen netten Bauern namens ŠKOF und seinen Sohn. Der Vater erzählte uns mit Freude von seiner Gegend, von seinen Steinsammlungen und Kriegsfunden. Von Höhlen wusste er nichts mit Sicherheit zu berichten. Seine Frau war auch sehr nett und brachte uns gleich erfrischende Getränke. Zum Glück kam gerade sein Sohn nach Hause, der wusste von drei Höhlen. Gleich darauf kam auch noch der Sohn vom verstorbenen Bürgermeister GLANTSCHNIG vorbei, der sich noch genau erinnern konnte, dass ich mit seinem Vater Stollen und Bergwerke untersuchte. Wir waren gut befreundet und seine Frau war die beste und liebste Gastgeberin weit und breit. Es kam immer eine lustige Runde zusammen, wir konnten uns viel erzählen und ein guter Schnaps durfte natürlich auch nicht fehlen. Die drei Höhlen waren zu verwachsen und es war viel zu heiß. Wir mussten versprechen, wieder zu kommen. Mit Juri war es sehr lustig, er ist ein Mensch mit hoher Kameradschaft.

Beobachtungsschacht

Dieser Bericht von Konrad PLASONIG machte mich neugierig und ich organisierte eine neuerliche Erkundung zu diesem weithin sichtbaren Loch im Wiggisserkogel (Abb.1).

Am 10.04.2013 trafen sich Georg PLANTEU, Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNIK, um herauszufinden, ob dieses Objekt tatsächlich von Menschenhand gemeißelt worden ist.

Über den SE-Rücken stiegen wir zum Wiggisser-Gipfel (546 m NN) auf. Etwa 10 m nördlich des Gipfels absteigend erreichten wir den Einstieg (Abb. 2). Die Schachtöffnung ist 0,80 m breit und 1,20 m hoch. Otto JAMELNIK stieg mit einer Seilsicherung in den Schacht ein (Abb 3). Georg PLANTEU und Valentin MATHEIDL blieben beim oberen Eingang.



Abb. 1: Das weithin sichtbare Loch in der Felswand. Einstieg bei "S", siehe Pfeil. Foto: O. JAMELNIK

Abb. 2: Einstieg, am Bildrand rechts sind Stufen eingemeißelt. Foto: G. PLANTEU

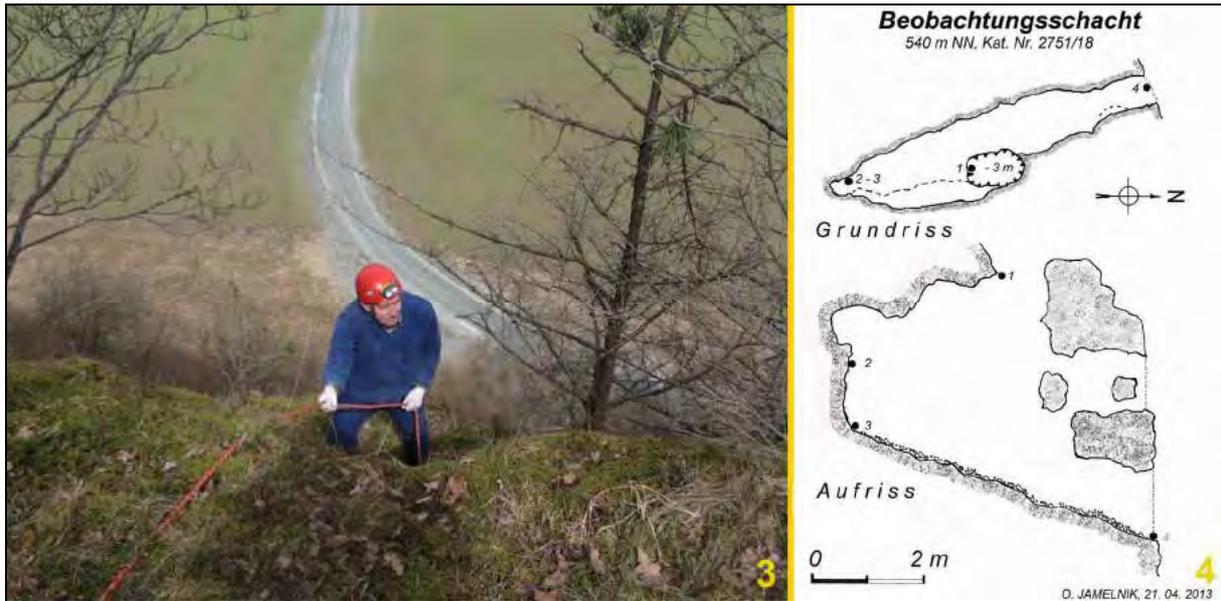


Abb. 3: Abstieg zum Schacht. Foto: G. PLANTEU

Abb. 4: Plan

Bei näherer Betrachtung konnten wir feststellen, dass dieser Schacht doch ein Naturphänomen ist. Lediglich einige Stufen wurden zum Einstieg hinunter angelegt, um beim Abstieg einen sichereren Tritt zu haben. Wir haben den Schacht vermessen, die Kat. Nr. 2751/18 angebracht und die Koordinaten: $46^{\circ}41,232'N$ / $14^{\circ}38,335'E$ aufgenommen (Abb. 4).

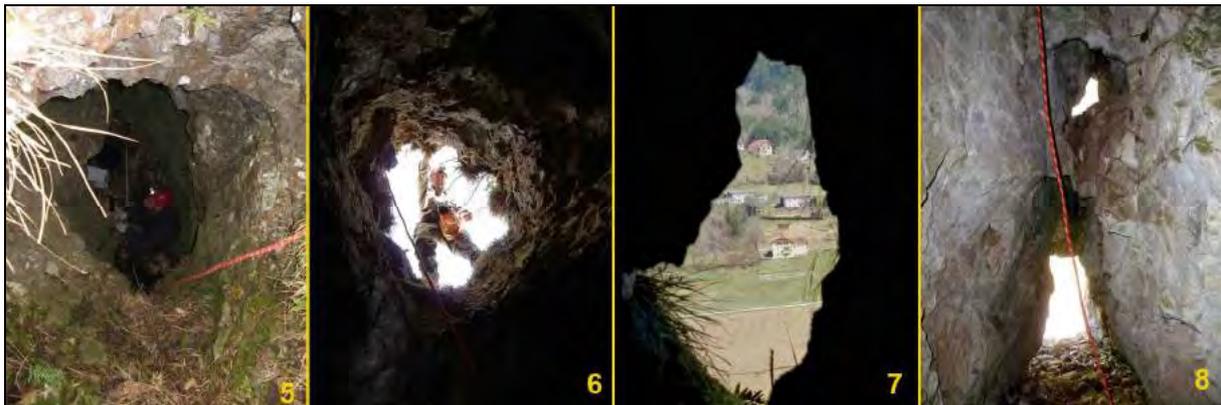


Abb. 5: Schacht von oben. Abb. 6: Schacht von unten. Abb. 7: Oberes Fenster. Abb. 8: Oberes und unteres Fenster.
Fotos: O. JAMELNIK

Der Schacht liegt in 540 m NN, ist 3,00 m tief und 0,80 bis 1,00 m breit (Abb. 5 und 6). Unten am Boden liegt Geröll und es geht mit einer Neigung von 30° nach 6,00 m wieder ins Freie. Steht man am Schachtgrund am hinteren Ende, kann man durch ein 25 cm breites und 60 cm hohes Fenster nach außen sehen (Abb. 7). Die Ausgangsöffnung (Abb. 8) ist 0,60 m breit und 1,20 m hoch und endet über dem Abgrund in der Felswand.

Da sich diese Höhle ausgezeichnet als Beobachtungsstelle eignet, wurde sie im 2. Weltkrieg auch dazu benutzt, deshalb nannten wir das Objekt **Beobachtungsschacht**.

Steinkogelhöhle

Am 2. März fanden Hans STEFAN, Georg PLANTEU und Otto JAMELNIK mit Hilfe von Hrn. Hubert ŠKOF eine noch nicht registrierte Höhle im Steinkogel (560 m NN), (Abb. 9).

Der Steinkogel liegt nordwestlich von der gleichnamigen Ortschaft, ziemlich genau zwischen Haimburg und Griffen.

Wir nannten diese Höhle Steinkogelhöhle, sie liegt in 490 m NN, die Koordinaten sind: 46° 41,145' N / 14° 38,655' E.

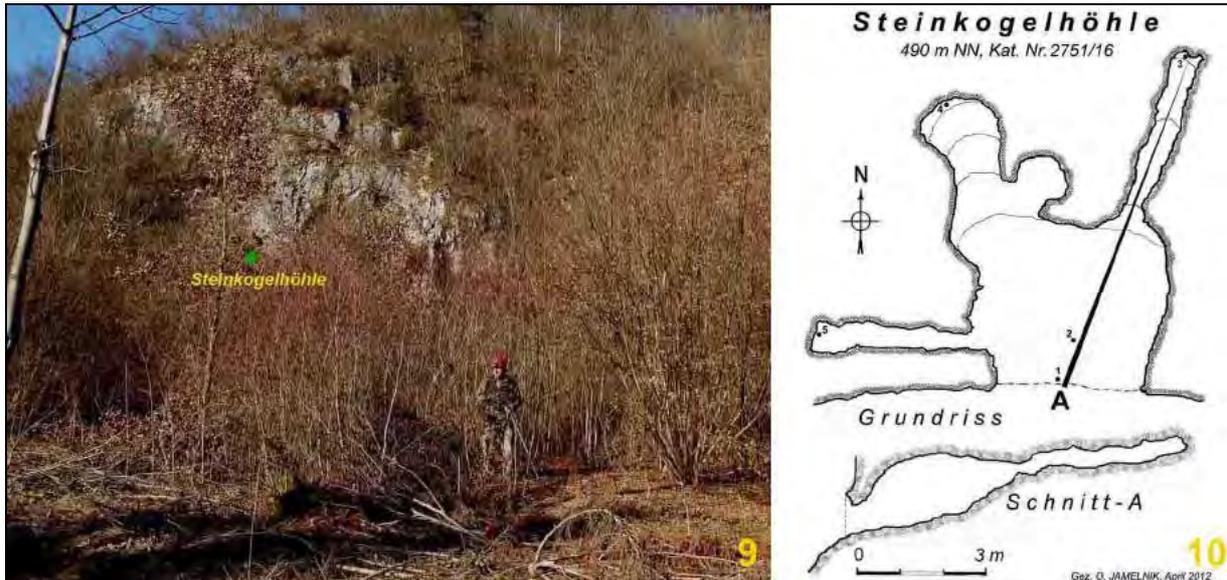


Abb. 9: Steinkogel mit eingezeichneter Höhle. Foto: O. JAMELNIK

Abb. 10: Höhlenplan.

Wir haben die Höhle auch vermessen (Abb.10). Die Länge aller Messzüge beträgt 20 m, der Einstieg ist 3,50 m breit und an der höchsten Stelle 150 cm hoch (Abb. 11). Der Raum nach dem Einstieg steigt etwa 20° an, ist 1,50 m hoch, 4 m lang und ebenso breit. Ein unschließbarer Schluff geht geradeaus nach Norden noch 4 m weit hinein. Nach Nordwesten geht es noch 3 m weit 30° ansteigend hinauf. Gleich nach dem Einstieg geht nach Westen ebenfalls ein 4 m langer unschließbarer Schlauch waagrecht hinein. In der Höhle sind auch einige Versinterungen zu beobachten (Abb. 12).

Am 19.04.2012 brachten Georg PLANTEU und Erwin ZENKER die Kat. Nr. 2751/16 an der Höhle an (Abb. 13).



Abb. 11: Höchste Stelle 1,50 m.

Abb. 12: Versinterungen.

Abb. 13: Einstieg. Fotos: O. JAMELNIK

Schlangenhöhle

Von Hrn. Engelbert LEBER, der am Fuße des Steinkogels wohnt, erfuhren wir, dass es weiter oben im Felsen noch eine Höhle gibt, die von der Bevölkerung **Schlangenhöhle** genannt wird, angeblich halten sich in der Höhle und in der Umgebung gerne Schlangen auf.

Die Schlangenhöhle liegt in 520 m NN, etwa 30 HM oberhalb der Steinkogelhöhle in nordöstlicher Richtung. Es handelt sich um eine sehr niedrige Höhle, die wir nicht befahren konnten, da sie sich nach 2 bis 3 m extrem verengt (Abb. 14), im Inneren soll Stehhöhe sein.



Abb. 14: Schlangenhöhle, Engstelle nach 2 m.

Abb. 15: Einstieg mit Kat. Nr.

Fotos: O. JAMELNIK

Am 19.04.2012 brachten Georg PLANTEU und Erwin ZENKER auch an der Schlangenhöhle die Kat. Nr. 2751/17 an (Abb. 15).